

„Lebensraum Dekanat“

Leitgedanke

Die Pfarren des inneren Salzkammergutes sehen das Dekanat als Lebensraum und wollen zu einer Seelsorgeeinheit werden, um auch in Zukunft die Botschaft Jesu wirksam zu verkünden. Wir lassen uns leiten vom Wort Jesu: „Euch muss es zuerst um Gottes Reich und um seine Gerechtigkeit gehen, dann wird euch alles andere dazu gegeben.“ (Mt 6,33)

Es geht uns nicht um mehr Aktivismus, sondern darum, Jesus Christus den Menschen nahe zu bringen. Die einzelnen Pfarren bleiben für die Menschen Orte des Lebens. Die Menschen sollen in naher Umgebung Ansprechpartner haben und den Glauben miteinander feiern können. Ebenso wichtig ist uns in Zukunft die gemeinsame Seelsorge im Dekanat, wo sie effizienter und wirkungsvoller gestaltet werden kann und den einzelnen Pfarren Entlastung bringt.

Durch diesen Prozess haben wir folgende gemeinsame Ziele für uns herausgearbeitet. Schwerpunktmäßig wurde das für 5 Themen gemacht:

Schwerpunktthema Visionen:

Ziele:

„Ein Volk ohne Vision geht zugrunde.“ (Dorothee Sölle) Nur wer Visionen hat bleibt in Bewegung und ist bereit zum Wandel. Der Nicht-Wandel ist Sünde wider den Heiligen Geist.

- Liturgische Vielfalt leben, fördern und den Austausch darüber pflegen; hohe Qualität der Gottesdienste und verschiedene Einstiegsszenarien (Taufe, Feste,...) nützen.
- Ökumene bewusst leben und weiterdenken.
- Frauen als Seelsorgerinnen sehen und fördern und strukturelle Veränderungen entwickeln.
- Bündelung der Kräfte (KBW, Pfarrblatt,..)
- Offener werden, milieuübergreifender, sektiererischen Tendenzen entgegenwirken.
- Kirche um der Menschen Willen.
- Gewissen als oberste Instanz.

Schwerpunktthema Haupt- und Ehrenamtliche:

Ziele:

Wenn wir da sind für die Menschen, sind auch die Menschen da.

Wenn es den Hauptamtlichen gut geht, geht es auch den Ehrenamtlichen gut! Für die Hauptamtlichen muss es gute Bedingungen geben, damit das Ehrenamt blühen kann. Das gilt ebenso umgekehrt!

- Seelsorge in kleinen Einheiten sicherstellen.
- Gemeinsame Definition der im Dekanat möglichen und notwendigen Leitungsformen der Pfarren.
- Kommunikation der Ergebnisse mit den diözesanen Stellen und aktive Mitsprache der Dekanatsleitung in Personalfragen.

- Der Vorgang der Veränderung in der Leitungsform wird festgelegt.
- Bei Bedarf Aufbau von entsprechenden Leitungsformen in den einzelnen Pfarren. Leitung muss auch etwas wert sein.
- Ein gutes Miteinander zwischen HA und EA durch entsprechende Strukturen der Kommunikation.
- Vorbereitung auf die Situation mit dem Personalstand 2015.
- Überlegungen wo das Kirchenrecht nicht mehr lebbar ist - Rückmeldung an diözesane Stellen oder Initiativen setzen.
- Entsprechend den Charismen sollen HA und EA eingesetzt und beauftragt werden.

Schwerpunktthema Jugend:

Ziele:

Die Einsicht, dass die Kinder- und Jugendarbeit für die Zukunft der Pfarren höchste Priorität hat, genügt nicht. Die Einsicht muss durch konkrete Maßnahmen in den Pfarren und im Dekanat bestätigt werden.

- Mit Jugendlichen „unterwegs“ sein, offenes Ohr für ihre Anliegen.
- Jugendliche sollen animiert, begleitet und zu gemeinsamen Erlebnissen geführt werden; diözesane Angebote nützen (Bergwochen, Burg, ...).
- Ansprechpartner in jeder Pfarre für JA.
- DekanatsjugendleiterIn/-koordination; Suche nach charismatischen Personen oder in Beziehung mit solchen bringen.

Schwerpunktthema Caritas:

Ziele:

Mitarbeiterinnen der Pfarrgemeinden brauchen Stärkung und konkrete Unterstützung in ihrer Arbeit in der Pfarrcaritas.

Es gibt Aufgaben in der Pfarrcaritas, die unmittelbar gelöst werden müssen, andere können im gemeinsamen Arbeiten besser und leichter gelöst werden („Die Zeichen der Zeit erkennen“, „Das Rad nicht neu erfinden müssen“.).

- Es soll Vernetzungen im Dekanat geben, die hilfreich sind und Austausch sowie Stärkung ermöglichen.
- Die Ergebnisse aus dem Dekanatsprozess sollen für die eigene Arbeit genutzt werden.
- Das Thema Caritas an sich soll in den Pfarren greifbarer und sichtbarer gemacht werden, sodass die Basis für die Pfarrcaritas verbessert wird.
- Die Gesichter der Not besser sehen und Hilfe zum „richtig“ Helfen.
- Informationen und Kontakte, die in der Caritasarbeit weiterhelfen und Unterstützung im Finden von MitarbeiterInnen.

Schwerpunktthema Administration:

Ziele:

Administration, Verwaltung hat grundsätzlich Dienstcharakter. Wo der Dienst als Hilfe gesehen und erlebt wird, ist er Teil der Verkündigung, Teil der Pastoral und sollte von daher nicht gering geachtet werden.

- Pfarren unterstützen, damit der Pfarrbetrieb in der Administration aufrechterhalten werden kann durch mehr Kommunikation.
- Entlastung der Pfarrverantwortlichen.
- Die mit dieser Aufgabe Betrauten bekommen optimal die dazu notwendigen Informationen.
- Kommunikation über Termine und Veranstaltungen.

Diese gemeinsamen Ziele stellen für uns den Geist dar, den wir im Dekanat in Zukunft leben wollen und das bestätigen wir mit unseren Unterschriften.

(Die Ergebnisse des Dekanatsprozesses wurden in der Dekanatsklausur am 4.7.2009 von allen angenommen. Die Unterzeichnung durch Beteiligte erfolgt bei einem Treffen aller PGRs des Dekanats Bad Ischl am 8.10.2009)

Damit diese Ziele auch weiter bearbeitet werden, braucht es eine Organisation dafür. Deshalb wollen wir uns folgende neue Organisationsform geben:

- 1. Es wird eine Dekanatsleitung installiert**
- 2. Dekanatsrat und Pastoralkonferenz werden sich in Zukunft zweimal im Jahr treffen, um an diesen Themen weiter zu arbeiten.**

Neben diesen 5 Themen gab es eine Reihe von anderen Themen, die wir im Anhang zur Vollständigkeit festhalten. Bei der Pfarranalyse am Beginn des Prozesses wurden auch einige reine Pfarrthemen erarbeitet, diese werden auf der pfarrlichen Ebene weiterverfolgt.

Für die Weiterarbeit haben wir ein Maßnahmenpaket geschnürt. Wir wollen jeweils einen Punkt je Themenkreis als Grundstein festlegen mit dem wir beginnen werden. Die anderen Punkte sind dann im Themenspeicher. Diözesane Themen werden im nächsten Punkt eigens dargestellt.

Schwerpunktthema Visionen:

Grundstein:

- Offene Kirche - um der Menschen willen und bei den Menschen.
- Das Zusammengehörigkeitsgefühl im Dekanat wird erhalten, bzw. gefördert (Einrichtungen dafür sind da, Aktivitäten gesetzt)

Weitere Maßnahmen:

- Bewusstseinsbildung für die Veränderung der Rolle der Frau in der Kirche; keine Diskriminierung aufgrund des Geschlechts, Frauen in allen Funktionen.
- Erweiterte Zulassungsbedingungen zum Priesteramt.
- Jeder lebt seine Taufberufung, lebendige Pfarre/ Kirche, buntes Pfarrleben quer durch alle Altersgruppen und Schichten.
- Vielfalt der Berufungen (Teilhabe am Amt)
- Jede Pfarre hat einen Priester am Ort.
- Auseinandersetzung und Fragen zu Glaubenthemen haben ganz selbstverständlich Platz im Pfarrleben und im Dekanat und werden bestmöglich gefördert (Glaubensvertiefung ist ein zentrales Anliegen).
- gemeinsame Pastoralkonzepte.
- die Kirche steht für soziales Engagement und erhebt ihre Stimme für sozial Schwache.
- Neue liturgische Formen entwickeln und fördern (für versch. Zielgruppen,...), bunte liturgische Vielfalt
- Unterstützung kleiner durch große Pfarren

- Kanzeltausch
- Verstärkte Zusammenarbeit mit außerpfarrlichen kirchlichen Orten im Dekanat: Kirchenbeitragsstelle, Familienberatungsstelle, Krankenhausseelsorge, Religionsunterricht.

Schwerpunktthema Haupt- und Ehrenamtliche:

Grundstein:

- | |
|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung der Seelsorge in den Pfarren |
|--|

Weitere Maßnahmen:

- Klare Definition neuer Leitungsformen mit Autorisierung und finanzieller Absicherung.
- Beauftragung der Ehrenamtlichen und Übertragung der entsprechenden Befugnisse und finanzielle Regelungen (Wertschätzung der Dienste).
- Einbeziehung der Betroffenen aus den Pfarren in die Entscheidungsprozesse.
- Ein Gremium, das die Kommunikation im Dekanat sichert (Zusammenführung Dekanatsrat- Pastoralkonferenz).
- Antrag bezüglich Zulassungsbedingungen zum Weiheamt formulieren und weiterleiten.
- Aufgaben und Chancen des Diakonenamts definieren, nützen, weiterentwickeln.
- Dezentrale bedarfsorientierte Weiterbildung der Ehrenamtlichen
- Einstiegszenarien nützen (z.B. Erstkommunion – Tischmütter).
- Dienste der Ehrenamtlichen fördern, auch in der Liturgie.
- Wertschätzen der Dienste.
- Ehrenamt ist stark bestimmt von Motivation d.h. Ernstnehmen der Sorgen und Anliegen von Ehrenamtlichen in den Pfarrgemeinden. Anliegen und Sorgen der Mitarbeiter(innen) werden immer wieder erhoben, gesammelt und weitergetragen und konkrete Stellungnahmen von Seite der Diözese (bzw. vom Bischof) dazu eingefordert.
- Angebote zur spirituellen Vertiefung (Mitarbeit in Pfarren und im Dekanat = Mitwirkung am Aufbau des Reiches Gottes in dieser Welt –daraus entwickelt sich: mehr Selbstverständlichkeit als Verpflichtung.)

Schwerpunktthema Jugend:

Grundstein:

- | |
|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Es soll aus jeder Pfarre ein/e Ansprechpartner/in nominiert werden. • überpfarrlichen Austausch und Zusammenarbeit entwickeln (in Kooperation mit der hauptamtlichen Jugendleiterin) - Vernetzung der Pfarren in der Jugendarbeit aufbauen bzw. intensivieren (Informationsfluss, Austausch, Zusammenarbeit, gemeinsame Projekte) |
|--|

Weitere Maßnahmen:

- Hinhören auf Jugendliche
- Begegnungsräume für Jugendliche sind in Pfarren eine Selbstverständlichkeit. (Räume sicherstellen und schaffen)

- Projekte auf Dekanatsebene oder Kooperationen zwischen Pfarren als Stütze für die Pfarren
- Die Jugendarbeit soll projektorientiert erfolgen. (*Wir engagieren uns für etwas und für jemanden – Wir nehmen uns ein Projekt vor, an dem wir auch als Gruppe sichtbar werden und zusammenrücken*) z.B. Taizewoche, Jugendmessen, Aktion 72 Stunden. - Arbeiten nicht nur für, sondern mit den Jugendlichen.
- Bestandsaufnahme über Jugend in den einzelnen Pfarren. (Wo wird etwas für und mit Jugendlichen gemacht? Wie werden Jugendliche heute erreicht?)
- Unterschiedliche Beteiligungsformen überlegen (wie machen Jugendliche bei uns mit? Was geht? Was passt? Was schaffen wir?).
- Information und Austausch über Firmvorbereitungsmodelle in den Pfarren.
- Vernetzung mit den Religionslehrer/innen im Dekanat als Informationsbrücken.
- Nahtstellen und Übergänge spielen eine wichtige Rolle. Kontinuität schaffen für Sozialisation. Wir suchen bewusst professionelle Hilfe dafür. (wie gestalten?, wo ansetzen?, wie weiterführen? wie Kontinuität schaffen?)
- Angebote für inhaltliche Workshops zu bestimmten Themen (Diskussionsrunden,...) – Angebotspool.
- Ferienangebote gezielt bewerben und zusammenführen (Taize, Rom, vacanze insieme, Burgwochen, etc.)
- Bewusstseinsstärkung in den PGRs für Jugendarbeit, von ihnen kommen Ermutigungen (Pfarre und Dekanat als Dienst am Jugendlichen)

Schwerpunktthema Caritas:

Grundstein:

- Ein Caritas FA gehört selbstverständlich zu einer Pfarre (zumindest eine Ansprechperson für Belange der Caritas)
- Dekanatstreffen: Die LeiterInnen der (Caritas-) Fachausschüsse treffen sich einmal im Arbeitsjahr. Sie nehmen verbindlich an den dort vereinbarten Arbeitssitzungen teil. Das erste Treffen findet im Herbst 2009 statt und hat u.a. die zukünftige Arbeitsweise in der eigenen Pfarre und in der Vernetzung zum Thema. Basis sind die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Pfarren, es fließen die Erkenntnisse aus dem Dekanatsprozess ein. Vorschlag für die Tagesordnung: „Was hat sich bewährt und wie wollen wir uns die „neuen“ Themen erarbeiten?“

Weitere Maßnahmen:

- Workshop „Wie mache ich unsere Arbeit sichtbar und das Thema Caritas breiter?“ d.h.: Caritas wird als zentraler christlicher Grundvollzug in der Öffentlichkeit präsentiert!
- Viele „Schätze“ gibt es in den Pfarren oder in diözesanen Stellen des Dekanates, die noch zu heben, d.h. auszutauschen sind. Die Hilfen, die jetzt schon von der Diözesancaritas angeboten werden, werden entsprechend weitergegeben und genützt (z.B. youngCaritas)
- Weiterbildungen überpfarrlich organisieren (Die Not sehen, richtig helfen, Materialien nützen...)

- Klare Informationen in den Pfarren zu Belangen der Caritas: Wo gibt es Hilfe (z.B. Anlaufstelle für Menschen in schwierigen Lebenssituationen)? Welche haupt- und ehrenamtlichen Dienste werden von der Caritas angeboten?
- Gute Vernetzung mit den Sozialeinrichtungen der Gemeinde/n.
- Eine „Hilfsbörse“ über Pfarren hinaus (Regionalcaritas) sorgt für Caritas Vernetzung – kleine Hilfe kann sich als große erweisen. (Hilfe, die benötigt wird, aber auch Hilfe um gut helfen zu können)

Schwerpunktthema Administration:

Grundstein:

- | |
|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Jede Pfarre macht eine Person namhaft, die als Ansprechperson für Administration fungiert. Die Zuständigkeit für bestimmte Themenbereiche ist geklärt (Friedhof, Kindergärten, KBW, etc.) und die Vernetzung ist vereinbart (Treffen, Email-Austausch, etc.) Dabei geht es u.a. darum, mit Unterstützung der Diözese, administrative Vereinfachungen anzustreben. |
|---|

Weitere Maßnahmen:

- Ansprechpartner für bestimmte Themenbereiche werden gefunden (Öffentlichkeitsarbeit, Friedhof, Kindergärten, Gebäudeverwaltung, KBW,...) damit diese sich vernetzen können (Start-Treffen).
- Dekanats-Handbuch (kann auch Teil der Website sein).
Darin soll enthalten sein:
 - Ansprechperson jeder Pfarre in administrativen Fragen
 - alle Personen, die im Dekanat tätig sind: Foto, Name, Funktion, Tel., Email, für welches Thema sie als Experte ansprechbar sind und für alle im Dekanat zur Verfügung stehen
 - auch Dritte, deren Rat oder Tätigkeit man bei Bedarf in Anspruch nehmen kann
 - z. B. Caritas: Blatt mit allen notwendigen Informationen, um im Bedarfsfall rasch reagieren und Hilfesuchende an die richtigen Stellen weiterleiten zu können.
- Verantwortliche der einzelnen Pfarren zum Bereich Öffentlichkeit treffen sich, um Maßnahmen zu überlegen, die ihren Bereich betreffen (Homepage, Pfarrblatt, ...)
- Dekanats-Website (+internes Forum)
- Wo es notwendig ist, soll die Möglichkeit eines Mandatsträgers erwogen werden, damit der Pfarrer-Gemeindeleiter entlastet wird. (Kindergarten, Verwaltung d. Pfarre)
- „Kompetenz- und Charismenbörse“ Hilfe über die Pfarren hinaus. (Journalist, Computerfachfrau, Trauer- und Sterbebegleitung, Kirchenmusiker, Notfallseelsorge,.....)
- größtmögliche Einheitlichkeit bei Gebühren (Messstipendien, Orgeldienst, Friedhof, etc.)
- Die Pfarren nehmen verstärkt die Kirchenbeitragsstelle als Servicestelle wahr und unterstützen sie als unverzichtbare Kontaktstelle.

All diese Themen, die den Grundstein des jeweiligen Themenblocks bilden, bekommen einen Paten. Dieser Pate kümmert sich darum, dass in diesem Thema etwas weitergeht.

Diözesane Themen können von Dekanat nicht weitergebracht werden, daher stellt das Dekanat den Antrag an die Diözesanen Gremien sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen und uns eine klare Vorgangsweise mitzuteilen, damit wir im Dekanat darauf aufbauend weiterarbeiten können.

Diese Themen sind:

Visionen:

- Bewusstseinsbildung für die Veränderung der Rolle der Frau in der Kirche; keine Diskriminierung aufgrund des Geschlechts.
- Zugang zu Weiheämtern ausgeweitet.
- Teilhabe am Weiheamt von Pastoralassistenten, Pfarrassistenten.
- Bemühungen im Bereich „Ökumene“ auf allen Ebenen, insbesondere hin zu gegenseitiger Gastfreundschaft bei Abendmahl und Eucharistie (Verbindendes bei weitem mehr als Trennendes)
- gesicherte Seelsorge in den Pfarren (auch Kleinpfarren) durch Seelsorger, Seelsorgerin vor Ort.

Haupt-und Ehrenamtliche:

- Sicherung der Seelsorge in den Pfarren (auch Kleinpfarren) durch Seelsorger, Seelsorgerin vor Ort.
- Änderung der Zulassungsbedingungen zum Weiheamt.
- Einbeziehung der Betroffenen aus den Pfarren in die Entscheidungsprozesse.
- Beauftragung der Haupt- u. Ehrenamtlichen und Übertragung der entsprechenden Befugnisse und finanzielle Regelungen.
- Aufgaben und Chancen des Diakonenamts definieren, nützen und weiterentwickeln. Maßnahmen hin zum Frauendiakonat.
- Dezentrale Weiterbildung in Zusammenarbeit mit den Weiterbildungseinrichtungen.
- Servicehandbuch für Hilfen aus der Diözese.
- Personalplan nicht nur schematisch, Gegebenheit vor Ort einbeziehen.

Jugend:

- Die Unterstützung der Jugendarbeit durch Anstellung eines Dekanatsjugendleiters, bzw. einer Dekanatsjugendleiterin bleibt gesichert.

Caritas:

- Professionelle Hilfe für Öffentlichkeitsarbeit in Sache Caritas vor Ort zur Verfügung stellen.
- Informationen über die hauptberuflichen Dienste und über die Verbindung der haupt-und ehrenamtlichen Dienste der Caritas.
- Jugend und Caritas – Aktionen gemeinsam (youngCaritas und Jugendverantwortliche vor Ort) initiieren.
- Sicherung der Regionalcaritasstelle (Regionalisierung in der Caritas ist ein begrüßenswerter Schritt).

Administration:

- Weiterentwicklung des Mandatsträgermodells (auch entsprechende finanzielle Abgeltung)
- Hilfen zur Sicherung bzw. zum Aufbau von gut nutzbaren Kommunikationsstrukturen.
- Unterstützungen zur bestmöglichen Nutzung des Internet (Webmastertreffen, Homepage,)
- Bereitstellung von Erfahrungsschätzen, wo administrative Vereinfachungen möglich wären.
- Regionalisierung der Schulungen
- Sicherstellung der Einrichtungen für die Schulungen.

Anhang:

Auch folgende Themen wollen wir im Blick behalten:

ÖKUMENE:

- Ökumenische Feiern ausweiten.
- Die kath. u. evang. Gemeinden unterstützen sich gegenseitig; Zusammenarbeit im Bildungswerk; bei öffentlichen Anlässen sind Vertreter beider Konfessionen anwesend.
- Palmsonntag oder Allerheiligen (Friedhofandacht) könnten gemeinsam begangen werden.
- Kennenlernen und Meinungsaustausch mit Haupt- und Ehrenamtlichen der Konfessionen.
- Gemeinsame Aktionen: zB: Lange Nacht d. Kirchen; Gebetswoche für die Einheit der Christen; Altersjubilare;....
- Zeugenschaft (Taufe, Firmung) wird gegenseitig respektiert und als Chance genützt.
- Zusammenarbeit in der Caritasarbeit, denn Armut hat keine „Konfession“
- Verstärkte Zusammenarbeit in der Schule und bewusstes Kennenlernen der anderen Konfessionen.
- Konfessionsverbindende Ehen bewusst begleiten.

WALLFAHRT

TOURISMUS

ALTENSEELSORGE

ARBEITERSEELSORGE

KNOTENPUNKTE: PFARRE - SCHULE

KRANKENHAUSSEELSORGE - KURSEELSORGE